

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Torquarstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Viederherstellung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umrahmung, Schmelzger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebäude.

Nr. 104.

Dienstag, den 28. August 1928.

31. Jahrg.

## Das Siegel unter dem Kellogg-Pakt.

### Dr. Stresemanns Pariser Reise.

Empfang durch Vorkämpfer Hoersch.  
Dr. Stresemann hat am Sonntagabend Berlin verlassen und traf am Sonntag nachmittag in Paris ein. Vorkämpfer von Hoersch hatte sich an die belgisch-französische Grenze begeben, um dort den Minister zu begrüßen. Für Sonntag nachmittag war ein offizieller Besuch Dr. Stresemanns beim Minister des Äußeren, Briand, vorgesehen, der unmittelbar darauf in der deutschen Botschaft erwartet wurde. In dem am Sonntagabend stattfindenden, von Staatssekretär Kellogg gegebenen Essen nahm Dr. Stresemann nicht teil, jedoch der deutsche Vorkämpfer von Hoersch. Am Montag vormittag stattete Dr. Stresemann Ministerpräsidenten Poincaré einen Besuch ab.

### Der Unterzeichnungsakt in Paris.

Kriegsächtsungsvertrag unterschrieben.  
Pünktlich um ein Uhr hielten im Uffensaal des Auswärtigen Amtes in Paris am Montag nachmittag unter Führung des Außenministers Briand die Delegierten der Staaten, die zur Unterzeichnung des Kriegsächtsungsvertrages zugegen waren, ihren Einzug. Der feierliche Akt nahm in Anwesenheit der Mitglieder der französischen Regierung, des gesamten diplomatischen Korps und vieler geladener Parlamentarier seinen Anfang. Der Unterzeichnungsakt war besonders feierlich. Dienst in Galaform, mit der Helikaber in der Hand, führten die Diplomaten in den Unterzeichnungsaal; an der Spitze Staatssekretär Kellogg-Amerika, dann Lord Cuffsham-England, Briand-Frankreich, Dr. Stresemann-Deutschland, Symans-Belgien, Belfort-Roten, Benesch-Italien, Wladimir-Kinganda sowie die übrigen Bevollmächtigten, die Gesandte-England, Graf Manzoni-Italien, Graf Ishida-Japan, Senator Marschan-Australien und die Oberamtsdirektoren Smith-Südafrika und Sir G. V. Barr-Neuseeland.

Die Bevollmächtigten nahmen an der büchsenförmig aufgestellten Tribüne im Uffensaal Platz. Briand als Vorsitzender in der Mitte. In seiner Rechten saßen die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Italiens, Japans, Polens und der Tschechoslowakei, zu seiner Linken die Delegierten der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und der englischen Dominien, im ganzen vierzehn Bevollmächtigte, die fünfzehn Mächte vertraten, da Lord Cuffsham sowohl England als auch Indien vertritt.

### Briands Begrüßung.

Nachdem die Teilnehmer Platz genommen hatten, erhob sich der französische Außenminister Briand zu einer Begrüßungsansprache, in der er ausführte:  
Ich bin mir voll bewußt, daß eine Feierlichkeit wie diese durch Schwere gewinnen würde. Ich möchte lieber, ohne viele Worte zu machen, jeden von Ihnen sich einfach im Namen seines Landes erheben sehen, um seine Unterzeichnung unter die bedeutendste aus dem Frieden geborene Kollektivakte setzen zu sehen. Aber ich würde Frankreich gegenüber meiner Aufgabe nicht schlecht entgehen, wollte ich nicht sagen, wie geehrt es sich dadurch fühlt, die Delegierten zwecks Unterzeichnung eines allgemeinen Paktes zur Achtung des Krieges zu empfangen. Indem ich Sie willkommen heiße, bezeichne ich mich dazu, die Staatsmänner zu sehen, die in ihrer Eigenschaft als Außenminister persönlich an der Schöpfung, Vorbereitung oder Ausarbeitung des neuen Paktes teilgenommen haben. Wir schulden besonderen Dank denen, die sich der Mühe einer langen Reise unterzogen, um an dieser Kundgebung teilzunehmen. Ich zweifle nicht daran, daß sie heimlich bereit sind, sich mit dem gleichen Gefühl der Dankbarkeit gegenüber denjenigen unserer Kollegen anzuschließen, der nicht zögerte, und hier mit der vollen moralischen Autorität seines Namens und desjenigen des großen von ihm vertretenen Landes die Verankerung des Glaubens an die Bedeutung des Paktes, den wir unterschreiben werden, zu überbringen. Unter uns im gleichen Sinne stehend, kann der verheißene Weltfrieden mit der redlichsten Entzogenheit den ganzen Tag durchlaufen den Weg durchmessen, seitdem wir die Möglichkeit dieses genialen diplomatischen Beginnes prüfen. Kann der zivilisierten Welt eine bessere Lehre geboten werden als dieses Schauspiel einer Zusammenkunft, an der durch die Unterzeichnung eines Paktes gegen den Krieg

Deutschland aus freien Stücken und ohne Höger zwischen sämtlichen anderen Signalieren, seinen früheren Gegnern Platz nimmt? Hier es noch eine schlagendere Illustration, wenn auf diese Weise dem Vertreter Frankreichs Gelegenheit gegeben wird, der zum erstenmal seit mehr als einem Jahrhundert einen deutschen Außenminister auf dem Boden Frankreichs empfängt, ihm den gleichen Empfang zu bereiten wie seinen ausländischen Kollegen? Ich füge hinzu, da dieser

### Vertreter Deutschlands Stresemann

heißt, kann man glauben, daß ich besonders glücklich bin, den ausgezeichneten Geist und Mut des hervorragenden Staatsmannes Anerkennung zu zollen, der während dreier Jahre nicht gezügelt hat, sich unter seiner Verantwortung dem Wert der europäischen Zusammenarbeit für die Aufrechterhaltung des Friedens zu verschreiben.

Briand gedachte dann in warmen Worten des abwesenden englischen Außenministers Chamberlain, dem er schnelle Wiederherstellung der Gesundheit wünsche, und betonte in seinen weiteren Ausführungen, daß es sich bei dem Pakt von Paris nicht um eine Liquidation des Krieges handele, sondern daß er ein Vertrag der Eintracht sei. Deshalb habe auch Herr Kellogg besonderen Wert darauf gelegt, daß die Unterzeichnung dieses Paktes in der Nähe des Ortes der Eintracht in Paris vorgenommen werden sollte. Der Minister kam sodann auf das Verhältnis des Kellogg-Paktes zum Völkerbund zu sprechen und stellte dabei fest, daß der Völkerbund in dem Kellogg-Pakt eine weitgehende Rückversicherung habe, worüber er sich nur freuen und aus dem er nur Augen zücken könne. Die Unterzeichnung des Paktes sei ein Schritt in der neuen Welt zu erwecken. Diese Hoffnung dürfe aber nicht enttäuscht werden. Die Protokollierung des Friedens sei nicht einmal, man müsse ihn aber organisieren. Die Lösungen durch die Gewalt müssen durch die Lösungen durch das Recht ersetzt werden. Dies werde das Werk von morgen sein.

Briand forderte Briand die Bevollmächtigten auf, das diplomatische Instrument zu unterzeichnen, das außer dem Vertragswort und seiner Vorrede die zwischen Kellogg und Briand im Verlauf der Verhandlungen gewechselten Noten enthält.

### Die Unterzeichnung.

Briand setzte sich und die Zeremonie der Unterzeichnung begann. Auf der Glasplatte des dazu zur Verfügung gestellten Tisches lag das Dokument des Kriegsächtsungsvertrages. Golden blühte der Federhalter, den der Bürgermeister von Le Havre dem Washingtoner Staatssekretär überreichte. Ein schmuddeloses Tintenfaß dabei, das gleiche, das Vergangenes im Jahre 1783 benutzte, um den ersten zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika geschlossenen Vertrag zu unterzeichnen.

Als erster tritt Reichsaussenminister Dr. Stresemann an den Tisch und ließ seine Unterzeichnung unter dem Pakt. Ihm folgte Kellogg, der im Namen der Vereinigten Staaten von Amerika zeichnet, Symans, der Belgier, Briand, Lord Cuffsham, der auch für Indien zeichnet, dann die Vertreter der britischen Dominions und die Bevollmächtigten der übrigen Staaten. Dr. Benesch schließt die Reihe.

Eine halbe Stunde hat die feierliche Handlung gedauert. Dann gingen sich die Delegierten in den geschmückten Garten des Außenministeriums zurück, wo ihnen Briand den Tee servieren läßt.

### Stresemanns Empfang.

Als der Zug mit dem Sonderwagen, in dem sich der deutsche Außenminister Dr. Stresemann befand, auf dem Pariser Nordbahnhof eintraf, hatten sich viele Tausende von Zuschauern angeammelt, von denen etwa tausend auch auf den Bahnhofsplatz selbst und in die Vorhalle vorgezogen waren. Zur Begrüßung namens der französischen Regierung war der Chef des Protokolls, de Rouvres, auf dem Bahnhofsplatzen erschienen. Außerdem hatten sich eingeschrieben der Polizeipräsident von Paris, Clappe, der Chef der Sicherheitspolizei, Guichard, sowie die Mitglieder der deutschen Volkspolizei, mehr als hundert französische und ausländische Journalisten. Als Dr. Stresemann dem Wagen entstieg, wurde er von de Rouvres und dem Polizeipräsidenten Clappe begrüßt.

Tränen wählte, die Tochter des Gesundheitsrats an der Botschaft, Döble, überreichte ihm einen Blumenstrauß, worauf der Reichsminister sich in Begleitung des Vorkämpfers und der offiziellen französischen Persönlichkeiten in die Vorhalle des Bahnhofs begab. Das Publikum in der Vorhalle des Bahnhofs begrüßte das Erscheinen des Reichsaussenministers mit Gendarmen und Wollfächerträgern; die Division setzte sich bis auf die Straße fort. Dr. Stresemann fuhr, begleitet von Vorkämpfer von Hoersch, beim Gange und bei dem in der amerikanischen Botschaft abgehenden Staatssekretär Kellogg vor, um seine Karte abzugeben. Als das Auto mit dem Reichsminister in der Rue de Ville in den Hof der Botschaft eintraf, begrüßte ihn auch hier eine zahlreiche Menge in überaus herzlichster Weise. Man hörte schon auf der Fahrt und später auch während der Fahrt Rufe wie

### Vive Stresemann! Vive la paix!

(Es lebe Stresemann! Es lebe der Friede!) Die Mütter stellten fest, daß diese Rufe nicht von den anwesenden Deutschen, sondern aus der französischen Menge kamen. Es waren wirklich die Pariser selbst, die einen Europäer und die Idee des Friedens begrüßten. Schreibt der 'Courrier' und verzeichnet dann, daß Stresemann wieder ausgerufen habe, als man nach den letzten Mitteilungen über seinen Gesundheitszustand hoffen durfte.

### Besuch bei Briand.

Um 6 Uhr fuhr Dr. Stresemann zu Briand, der ihn im Auswärtigen Amt erwartete. Briand ging Stresemann entgegen und begrüßte ihn mit der Frage nach seinem Befinden, dann schlossen sich die Türen und die beiden Außenminister blieben vierzig Minuten lang mit dem Dolmetscher allein. Die offizielle Besprechungszeit in allgemeinen Reden, die die Ansprache u. a. der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes und den damit zusammenhängenden Fragen" geendet habe. Stresemann antwortete nach der Zusammenkunft einem ihm bekannten Pariser Journalisten, der Einzelfragen stellte, sein Arzt habe es ihm verboten, über das Notwendigste hinaus Gespräche zu führen. Es wird behauptet, Stresemann habe Briand auf die Bedeutung der Tatsache aufmerksam gemacht, daß der Reichsaussenminister an seiner Stelle die deutsche Delegation nach Genf führe, und habe eine Ansprache zwischen dem Kaiser und Briand vorbereitet, aber die beiden Außenminister selbst seien auf die Hauptpunkte nicht näher eingegangen.

### Bei Poincaré.

Montag vormittag begab sich Dr. Stresemann in Begleitung seines Dolmetschers Dr. Schmidt zu einem Besuch des Ministerpräsidenten Poincaré in das Finanzministerium, das einen Flügel des Louvre einnimmt. In dem Augenblick, als der Minister vor dem Couvre vorüber, verließ der belgische Außenminister Symans das Gebäude, der gleichfalls Poincaré einen Besuch abgestattet hatte.

Die Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Poincaré, die um 10.50 Uhr begann, dauerte 1 1/2 Stunde. Die Unterhaltung fand im Empire-Salon des Ministeriums statt. Es wohnten ihr der Dolmetscher des Reichsaussenministers und der Dolmetscher des französischen Auswärtigen Amtes bei. Vor dem Finanzministerium hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt, die Dr. Stresemann bei seiner Ankunft und Abfahrt lebhaft begrüßte.

Sowohl in französischen wie in deutschen Kreisen wird vorläufig strenges Stillschweigen über den Verlauf der Unterredung beobachtet. Die Ansprache soll sich aber in erster Linie um die Frage der Rheinlandräumung im Zusammenhang mit der interalliierten Schuldenregelung gedreht haben.

In der Umgebung des französischen Ministerpräsidenten wird berichtet, daß Poincaré sich auf interessierte Zuhörer beschränkt und sich mit der Tatsache abgefunden hat, daß zum letzten Male, unerbittlich über die Frage der Rheinlandräumung gesprochen wurde. Entschuldigungen sind nicht gefallen. Aber ausgesprochen wurde, daß solche Entschuldigungen unermesslich sind.

Die Zugangsstraßen zum Finanzministerium waren während der Ankunft und der Abfahrt Stresemanns von der Polizei bedeckt, doch wurde Stresemann jedesmal aus dem Publikum mit freundschaftlichen Zurufen begrüßt. Deutsche Flaggen sah man außer an den öffentlichen auch an manchen Privatgebäuden.



höhere Beförderung mehr als für vorheres Recht, um im Verlaufe eher noch weiter anzusetzen. Dabei blieben die Läufe in engeren Grenzen. Die Roggenausfuhr ist wohl etwas besser, besonders von der Küste, welche für schnelle Beförderung weiterer Interesse. Die Mühlen können sich zu Preisauflösungen kaum entschließen, da wohl nur in kleinen Zusammenhängen zu eher entgegenkommenderen Notierungen Aufnahme findet. Gerste hat durchschnittlich mehr Abnehmer. Man interessiert sich nur für bestes Material. Hafer ist ebenfalls mehr zur Hand und billiger zu kaufen. Mais ziemlich unverändert bei rubigen Kornständen. Weizen lag wieder etwas matter.

Getreide- und Oelarten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

Weizen, märk.	222-225	222-225	27, 28,	25, 26,	27, 28,	25, 26,
Woggen, märk.	220-223	220-223	25, 26, 27	15, 16,	15, 16,	15, 16,
Woggen, westpreuß.	—	—	15, 16, 17	15, 16,	15, 16,	15, 16,
Wintergerste	204-213	204-213	11, 12, 13	42-51	42-51	—
Sommergerste	—	—	11, 12, 13	25-27	25-27	—
Safer, märk.	205-214	205-216	16, 17, 18	28, 0-32, 0	28, 0-32, 0	—
Safer, westpreuß.	—	—	16, 17, 18	28, 0-32, 0	28, 0-32, 0	—
Weizenmehl	—	—	15, 0-16, 0	15, 0-16, 0	15, 0-16, 0	—
100 kg fr. Brot	—	—	16, 5-17, 5	16, 5-17, 5	16, 5-17, 5	—
100 kg fr. Brot	—	—	19, 4-19, 9	19, 4-19, 9	19, 4-19, 9	—
100 kg fr. Brot	—	—	23, 7-24, 0	23, 7-24, 0	23, 7-24, 0	—
100 kg fr. Brot	—	—	17, 5-18, 0	17, 5-18, 0	17, 5-18, 0	—
100 kg fr. Brot	—	—	21, 0-21, 8	21, 0-21, 8	21, 0-21, 8	—
100 kg fr. Brot	—	—	24, 0-24, 4	24, 0-24, 4	24, 0-24, 4	—

## Amtlicher Teil.

### Änderung der Fleischbeschaugebührenordnung.

Der in der Sonderbeilage zum 41. Stück des Amtsblattes von 1927 veröffentlichte Gebührensatz für Schlachtvieh- und Fleischbeschau wird vom 1. September d. J. ab wie folgt abgeändert:

#### I. Gebühren für Schlachtvieh- und Fleischbeschau.

Spez. Nr.	Tiergattung	Gebühr	Zuschläge für die Kreis- und Kreis-Untersuchungsstellen		Zuschläge für die Kreis-Untersuchungsstellen		Von den Gebühren zu erhaltende Betrag
			RM	RM	RM	RM	
1	Einhufer (Pferde, Esel, Maultiere, Maultiere) je Tier	6,-	0,00	0,60	0,60	—	
2	Rinder (auschl. Kühe) je Tier	3,25	0,30	3,55	3,25	0,30	
3	Schweine (einschl. Ferkel) je Tier	2,20	0,20	2,40	2,20	0,20	
4	Schweine (auschl. Ferkel) je Tier	1,20	0,10	1,30	1,20	0,10	
5	Kühe	1,-	0,10	1,10	1,-	0,10	
6	Sauflächige Kleinvieh (Schafe, Ziegen, Gänse)	0,50	0,10	0,60	0,50	0,10	
7	Ferkel, Ferkel, Lämmer je Tier	0,35	0,05	0,40	0,35	0,05	

Zierstücke erhalten bei der in Absatz 5 aufgeführten Beförderung, sofern für ihren Beförderung die Kreis-Untersuchungsstellen keine Kosten aufzubringen, die Tierärzte diese Kosten (Arbeitsgebühren) für die Sozialversicherungen, Beschaffung von Labormaterialien, Stempeln) also selber tragen.

Wird bei einer ordentlichen Fleischbeschau eine bakteriologische Fleischuntersuchung herbeigeführt, so hat der Tierarzt einen Aufschlag auf eine Untersuchungsgebühr in der gleichen Höhe wie bei der Ergänzungsbeschau (vgl. Abschnitt V Ziffer 1), wegen Verbringung dieser Kosten geht das in Abschnitt V Ziffer 10 Absatz 2 festgelegt. Im Fleischbeschaugesetz ist der Grund für die Einleitung der bakteriologischen Fleischuntersuchung anzugeben.

#### II. Gebühren für Fleischbeschau.

Spez. Nr.	Tiergattung	Gebühr	Zuschläge für die Kreis- und Kreis-Untersuchungsstellen		Zuschläge für die Kreis-Untersuchungsstellen		Von den Gebühren zu erhaltende Betrag
			RM	RM	RM	RM	
1	Schweine (auschl. Ferkel) je Tier	1,-	0,10	1,10	1,-	0,10	
2	Schinken, Speck oder andere Fleischstücke je Stück	0,50	0,05	0,55	0,50	0,05	
3	Speck je Stück	0,30	0,05	0,35	0,30	0,05	

Die sonstigen Bestimmungen der Fleischbeschaugebührenordnung vom 5. Oktober 1927 einschl. der Bestimmungen vom 14. Oktober 1927 (Amtsblatt S. 231) bleiben unberührt.

Merseburg, den 14. August 1928.

l. 810/7.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht. Annaburg, den 28. August 1928.

Der Amtsvorsteher.

## Kotales und Provinzielles.

**Annaburg.** Der hiesige Turnverein von 1881 hielt am Sonntag sein diesjähriges Sommerfest ab. Gegen 2 Uhr nachm. zog der Verein vom Waldschloß aus durch die Torgauer Straße, Neue Welt, Mühlen-, Sinter- und Goldbacher Straße nach dem Schloßplatz. Am Red. Barren und Pferd zeigten zunächst die Turner ihr Können. Nach ihnen bewiesen die Turnerinnen am Barren, daß auch sie fleißig geübt hatten. Nun hatte man Gelegenheit die Kölner Freiübungen, die mit Orchesterbegleitung aufgeführt wurden, zu sehen. Volkstänze zu denen die Hochsee Kapelle ebenfalls mit Musik begleitete, ergänzten das bunte Bild. Zum Schluß wurden noch einzelne Kämpfe im Laufen ausgeführt. Das herrliche Wetter und die Musik der Hochsee Kapelle während der Vorführungspausen begünstigten den Verlauf des Festes, so daß alle Zuschauer sicher befriedigt waren. Unter den Marschmusik der Kapelle zog der Verein nach dem Vereinslokal Goldener Ring, wo ein Dänischen das Fest endgültig beschloß.

**Annaburg.** Die Eiserneiederung zwischen Schweinitz und Jessen von früher her kennt, der würde bei einer Wanderung durch diese Gegend z. Z. recht viel Neues sehen. Bei den zahlreichen Windungen und Krümmungen des alten Eiserlaufes und dem Zustand, in dem sich das Flußbett der Schwarzen Elster bisher befand, wird man erkennen, daß die Wassererhaltung der beiden letzten Jahre, die die Bewohner der Eiseriederungen betroffen haben, gar nicht verwunderlich waren, denn das veränderte Flußbett und die zahlreichen Windungen begünstigten die Stauungen des Wassers in jeder Weite. — An drei verschiedenen Stellen wird jetzt fleißig gearbeitet, um einmal den alten Flußlauf zu regulieren und auszubaggern, und ihm, wo nötig auch ein ganz neues Bett zu graben. Viele Arbeitslose haben hier eine lobende Beschäftigung gefunden, denn man will die Herghaltung dieser Regulierung in jeder Weite beschleunigen, um solche Katastrophen, wie sie uns aus den beiden letzten Jahren noch in trauriger Erinnerung sind, nicht wieder entstehen zu lassen. Mit den neuesten technischen Erzeugnissen geht man dieser schweren Arbeit zu Werke, sobald tauchfähige schon gute Fortschritte zu verzeichnen sind. Ein kombinierter Kösel- und Spitzbagger verschlemmt die dem Flußbett entnommenen Erd- und Sandmassen hinter Feldern zum Aufschütten und Befestigen der Ufer. Ein Greifbagger bereitet an einer anderen Stelle, in der Nähe von Schweinitz, das schmutzige neue Eiserlaufbett vor, das später durch den vorrühmliche Haffbagger die richtige Tiefe erhält. Viele Leute sind damit beschäftigt, die durch die Bagger gewonnenen Erdmassen zu bewegen und in einiger Entfernung vom Flußbett zu einem beständigen Damm aufzuschütten, um somit die früheren fearthen Ueberflutungen unmöglich zu machen. Wägen die aufgewandten Arbeiter und Gelder zum Segen der Anlieger gereichen, damit der schwergeprüften Landwirtschaft der Eiseriederungen nach den „mageren Jahren“ auch die „fetten Jahre“ beschieden sein mögen.

**Brettin, 25. August.** Letzte Nacht um 1 1/2 Uhr erschall plötzl. Feueralarm. Die Stallungen und die Scheune des Landwirts Bedmann standen in hellen Flammen. Tags zuvor hatte man gerade die Ernte von 45 Morgen ausgedroschen. Die gesamte Ernte ist ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist gewaltig und der Besitzer nicht in vollem Umfange versichert. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Brandstiftung vorliegt und zwar handelt es sich um einen Raubdieb.

**Daußhagen, 25. August.** Letzte Nacht brannte ein Diemen mit 8000 Zentner Stroh, dem Rittergut Rosenfeld gehörig, nieder. Die Nachforschungen der Landjägerbeamten ergaben, daß hier fahrlässige Brandstiftung in Frage kommt. Es sind bereits mehrere junge Leute festgenommen, die an der Brandstelle Unfug getrieben haben.

**Torgau, 25. August.** Einem Schadenfeuer fiel ein benachbarten Holzlag das Stallgebäude des Galtwirts Ise zum Opfer. Vom Gebäude war nichts zu retten. Die Holzgarben bekämpften sich darauf, ein Umhängreifen des Feuers zu verhindern. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt. Das Vieh konnte rechtzeitig ins Freie gebracht werden.

**Torgau, 27. August.** Glüd im Unglück hatten gestern die Anfahren einer hiesigen Brennabor-Vermaschine, die gegen 8 Uhr morgens in der Richtung Leipzig die Eisenburger Straße hinausfuhr. Ungefähr 50 Meter vor der Eisenbahnüberführung brach mit hörbarem Knack etwas an der Steuerung. Der Chauffeur verlor die Gewalt über den Wagen; dieser schoß rechts über den Straßenrand hinaus,

nahm zwei große Chaußeerleiste mit und stürzte sich zwei-mal überhängend, die Wölbung hinunter. Unten blieb er nach Richtung Torgau gerend, mit stark beschädigtem Chassis auf dem Räder liegen. Die Anfahren des Wagens kamen, da das Verdeck des Wagens den Sturz ausließ, verhältnismäßig gut davon. Der Besitzer, Julius G., erlitt eine Armverletzung, seine Frau eine Schnittwunde an der linken Hand, während sein Sohn unversehrt blieb und der Chauffeur nur über eine leichte Stauchung klagte. Wäre das Unglück 40-50 Meter weiter geschehen, so wäre der Wagen gerade vor einem zu dieser Zeit kommenden Güterzug auf den Gleisen gelandet. Anzuprangern ist das Verlassen der Anfahren des Wagens 1. E 8311, der unmittelbar nach dem Unglück in Richtung Torgau vorbeifam. Ein zufällig anwesender auswärtiger Kriminalbeamter forderte den Wagen auf, zu halten und die Verletzten mitzunehmen. Er fuhr jedoch unbekümmert weiter.

**Müßberg, 23. August.** Vom Rittergut Gölbenitzern ist die Gemarkung Bensch-Borsich nebst den in Borager für gelegenen Grundstücken, jedoch ohne Wald, abgetrennt und an die Siedlungs-Gesellschaft „Sachsenland“ in Halle verkauft worden, welche auf der erworbenen Gesamtfläche von 1350 Morgen eine Anzahl Bauerngüter einrichten will.

**Rätzsch, bei Müßberg, 24. August.** Der Sändler Martin H. in Jessen kam bei seinem Altselmlauf im Oktober v. J. auch zu dem Gutsbesitzer R. in Rätzsch und kaufte demselben einen alten Dreifüßler für 18,80 RM ab. Ueber diesen Betrag stellte er einen Scheck auf den Jessener Bankverein aus, der aber von dort nicht eingelöst wurde, weil H. gar kein Guthaben dort hatte. Einen darauf an ihn gerichteten Brief ließ er unbeantwortet, ein folgender Postauftrag ging zurück, eine Zwangsvollstreckung war fruchtlos. Daher hatte sich H. vor dem Schöffengericht in Elsterwerde wegen Betrages zu verantworten und war voll gefänglich. Nach einem Vierteljahr hat er die Schuld beglichen. Beantwortet wurden 2 Wochen Gefängnis. Das Urteil lautete auf 50 RM Geldstrafe bzw. 10 Tage Gefängnis und auf Ertragen der Kosten des Verfahrens.

**Wittenberg.** (Sängerfahrt Marienburg D.-Br.-Wien.) Es ist Mode geworden, durch irgendwelche Weisfahrten mit irgendeinem primitiven Gefährt, „berührt“ zu werden. Auch ein Marienburger Sänger scheint zu hoffen, daß ihm dieselbe Verühmtheit zuteil wird, die den „Eisernen Gultoo“ populär machte. Er fuhr mit einem ganz einfachen Wägelchen von Marienburg in Ostpreußen nach Wien. Heute vormittag kam er mit seinem bunt mit allerlei Flaggen geschmückten Wagen durch Wittenberg. Er ist am 4. August in Wien abgefahren und denkt, da er über Berlin-Stein fährt, um das polnische Gebiet zu meiden, in ungefähr 14 Tagen wieder zubaue zu sein. Den Sängern ist die Rückfahrt zu langweilig geworden und sind diese mit der Eisenbahn nach Saule gefahren.

**Wittenberg.** (Eine Scheune eingestürzt.) In der Galtstraße hatte der Bahnarbeiter D. Degenhart sein Wohnhaus abgerissen, um es neu aufzubauen. Bei den Ausschachtungsarbeiten ist man dem Nachbargrundstück zu nahe gekommen. Infolgedessen stürzte die dort stehende Scheune des Arbeiters Th. Lorenz mit donnerähnlichem Knack plötzl. zusammen. Die Scheune war mit Erntevorräten gefüllt, die zum Teil zum Mauerwerk einen weißen Trümmerhaufen bildeten.

**Deßau.** Bei Reparaturarbeiten an der 10 000 Voltleitung der elektrischen Reichsbahnstrecke kam der Monteur Piebler in der Nähe der Zuckerfabrik in den Drähten zu nahe. Mit schweren Verbrennungen am ganzen Körper stürzte er auf die Schienen herab, wobei er sich noch schwere Schädelverletzungen zuzog. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

**Dranienbaum, 23. August.** Ein 23jähriger Zimmermann geriet mit der Hand in eine Kreisäge. Er erlitt so schwere Handverletzungen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

**Wolken (Kreis Bitterfeld), 23. August.** Eine in den Baracken wohnende Frau S. stellte heftig Mühsam um Urflüssen in den Fluß. Ihr 14jähriges Mädchen, das in der Nähe spielte, stieß den Kopf in und wurde von der heißen Mühsam schwer verbrüht. Es wurde in das Säuglingsheim nach Dessau gebracht, wo es gestorben ist.

**Glennburg, 24. August.** In Kleinostau führte ein Vertreter der Landtraktormer beim Ablesen des Zählers durch die Decke eines Wohnhauses in das Erdgeschoss hinab und wurde so schwer verletzt, daß er im Eisenburger Krankenhaus abgefordert werden mußte. Trotzdem das betreffende Haus baufällig ist, wird es noch benutzt.

**Magdeburg, 25. August.** Beim Ausfahren auf einem Wagen umgekommen. Der Russler Gultoo Lerrn aus Magdeburg hatte Bier nach Ottersleben gebracht. Als er den Hof der Gastwirtschaft zum „Schwarzen Adler“ auf dem hohen Wagen stehend verlassen wollte, ließ er mit dem Kopf gegen einen Eisenträger des niedrigen Karosens, der ihm die Stirn zertrümmerte. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

**Glände Rr. Calbe.** Bei den Erneuerungsarbeiten am Atrium fand der ausführende Dachdeckermeister ein geschlossenes Glasgefäß, in dem sich Schießblei über die Entstehung des Turmes befanden. Ferner befand sich in der Vitrine eine Feuerungsmünze aus dem Jahre 1847. Auf dem Umkreis der Münze steht: „Theure Zeit Halle 1846—47. 1 Sch. Weizen 5 Th. 20 Gr., Rogg 3 Th., Gerste 3 Th., 22 Gr. 6 Pf., Hafer 2 Th. 5 Gr., Kartoffeln 2 Th. 1 Pf., Brot 2 Gr. 30 Pf.“ Dem Innern des Kreises ist eine Familie mit Tisch zu sehen mit dem Spruch darüber: „Unter täglich Brot gib uns heute. Weiter waren noch Münzen von 1764, 1 Kreuzer, 1 Scherzpreußisch von 1848 und andere mehr darin enthalten. Nach Fertigstellung des Turmes will man das Glas wieder einmauern. Der

Wir bringen:

**Lache Bajazzo**  
ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

als nächsten!

Inhalt soll durch Dokumente aus der Gegenwart sowie durch Inflationsgeschichten vervollständigt werden.

**Merseburg, 24. August.** (Ein folgenschwerer Unfall im D-Sage.) Am Donnerstag passierte einem Reisenden im Schmalspugewagen zwischen Halle und Merseburg folgender schwerer Unfall: Der Reisende stand am offenen Fenster des in voller Fahrt befindlichen Schmalspugewagens. Er hatte die linke Hand auf die Brüstung des Fensters gelegt, wobei die linke Hand zur Hälfte aus dem Wagen ragte. Bei der Kratzung auf freier Strecke mit einem Schnellzuge verlor der Reisende plötzlich bei der Begegnung mit der Maschine des Zuges einen heftigen Stoß am Arm. Dieser hing dann völlig durchbrochen aus dem Fenster. Der Verletzte unterbrach seine Reise in Merseburg, wo ihm von einem Arzt ein Notverband angelegt wurde und kehrte mit dem nächsten Schnellzuge nach seinem Wohnort zurück.

**Wernigerode.** Der berühmteste Garzrüber (Monei), der besonders die Bevölkerung des Nordharzes durch Einbruchdiebstähle beunruhigt, ist, nachdem er im Frühjahr aus dem Goslarer Gefängnis ausgebrochen war, vergangene Nacht in Altkuhntal im Harz festgenommen worden. Er kam auf einem Raub, auf dem er ein geladenes Gewehr besaß, hatte, daher, wurde von den Jagdbagern, die mit Scheinwerfern die Gegend absuchten, erkannt und ehe er sich wehren konnte, überwältigt. In seiner Tasche fand man einen geladenen Revolver und moderne Einbrechwerkzeuge.

**Erfurt, 24. August.** Auf der Landstraße Erfurt-Gotha wurde in der Nähe von Gammstädt der Schausteller Eder mit seinem Motorrad beim Passieren eines Gehäuses von diesem gefolgt. Sein Befahrer, der Schausteller Seiffart aus Erfurt wurde von seinem Sitz geschleudert von einem in demselben Augenblick die Straße passierenden Kraftwagen überfahren und tödlich verletzt. Auch Eder blieb blutüberströmt auf der Straße liegen und wurde mit schweren Verletzungen dem Gothaer Krankenhaus zugeführt.

**Nordhausen, 24. August.** (Zurückgekehrte Auswanderer.) Ein Einwohner in Bartolde verkaufte seine Habe, um nach Brasilien auszuwandern. Die Familie fuhr in Rotterdam ab. Auf dem Schiff erlebten sie arge Enttäuschungen. Die Verpflegung war schlecht und Schlägereien unter den Passagieren — es fuhr auch Neger mit — waren an der Tagesordnung. Als sie dann noch in Lissabon die Auskunft erhielten, daß die Verhältnisse in Brasilien unerträglich wären, kehrten sie nach Deutschland zurück.

**Braunlage, 23. August.** Passanten fanden auf einer Bank sitzend zwei junge Leute bei Braunlage erschossen auf. Beide hatten Kopfschüsse. Bei dem einen hatte die Kugel von der Schläfe aus den Kopf durchgeschlagen, bei dem anderen war sie (auch ein Schloßschlüssel) im Kopfe festgeblieben. Unter dem Bankfuß des einen befand sich eine große Blutlache. Hinter der Bank bemerkte man tiefer, wahrscheinlich von Stiefeln herkömende Eindrücke. Der eine der Erschossenen

lag mit übereinandergelegenen Beinen auf der Bank, der Kopf an den Granitstein zur Seite gelehnt, als ob er schlief. Die Schußwunde lag unter der Bank in der Blutlache. Es war ein Browning von etwa 6 bis 7 mm Kaliber. Der andere Erschossene lag in der anderen Ecke der Bank. Sein Jackett und Hosenkleid waren mit Blut bedeckt. Beide jungen Leute waren elegant angezogen. Papiere fanden sich nicht vor, wohl aber bei dem einen jungen Mann ein Betrag von 200 Mark. Die Lage, in der die Erschossenen aufgefunden wurden, ließ die Wahrscheinlichkeit eines fingierten Selbstmordes nahelegend erscheinen. Die Staatsanwaltschaft ist bereits mit der Aufhellung der mysteriösen Angelegenheit beschäftigt. Wie die weiteren Feststellungen ergaben, handelt es sich bei den Toten um den 22-jährigen Kaufmann Werner Heubach aus Osterwied und den Kaufmann Dömeland aus Westeregeln, im selben Alter. Beide hielten sich als Kurgäste in einem Sanatorium in Braunlage auf. Sowie wie bis jetzt verlautet, ist Entscheidung mit gegenseitigem Einverständnis anzunehmen. Als Grund zur Tat wird Schwermut angenommen.

— Das Geschäft blüht. In Zittau wurde kürzlich ein älterer Wanderer, der in der Stadt bettete, festgenommen. Bei seiner Durchsuchung fand man 350 Mark in seinem Besitz. Also anscheinend noch ein einträglicher Beruf.

**M. G. V.**  
Mittwoch 8 1/2 Uhr  
Gesangstunde  
für alle Sänger.

**Beamter**  
sucht Wohngelegenheit  
(möbl. Zimmer) bei allein-  
stehender Dame. Zusam-  
menter, gute Bezahlung. An-  
gebote unter **B. A. 100** an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

Für dauernde Arbeitsstellen  
in unserer Expedition suchen  
wir einen  
**jungen**  
**Arbeiter.**  
Lebener Industriewerk  
G. m. b. H.  
Zeisen (Eisler).

**Zement,**  
**Gips** und  
**Sackkalk**  
empfehlen  
**Wilhelm Kunze.**

**Gelbe**  
**Saat-Lupinen,**  
**Budweizen,**  
**Riesenspörgel**  
(Knickisch),  
**Seradella**  
empfehlen  
**J. G. Fritzsche.**

Neue Vollheringe  
saure Gurken  
ff. Marmeladen  
Pflaumenmus  
empfehlen  
**E. Krühmigen,**  
Markt 1.

Feinste neue  
Voll-Heringe  
Stück 15 Pf.  
neue saure Gurken  
neue Kartoffeln  
empfehlen  
**J. G. Fritzsche.**

**Emmentaler**  
**Zürcher**  
**Emmentaler**  
Käse  
sowie  
ff. Frühkäse,  
empfehlen  
**E. Krühmigen**  
Markt 19.

# 8 extra billige Tage!

Bis Sonnabend, 1. September

## Restbestände in Sommerware!

Damen- und Kinder-Kleider / Damen-Blusen  
Herren- und Knaben-Sommer-Anzüge  
Herren-, Burschen- und Knaben-Sommerjoppen  
Kinder-Wasch- und Spiel-Anzüge

**Cattun • Voile • Muslin**

ausserordentlich preiswert!

### ◆ Reste staunend billig!! ◆

Auf sämtliche übrigen Waren

## Rabatt von 10 Prozent!

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Beachten Sie bitte  
meine Schaufenster!

**Carl Quehl.**

### Wappdächer

müssen alljährlich ausgebessert und  
mindestens alle 2 Jahre geteert werden.  
Ich empfehle dazu:

**Frische Pappe, destilliert. Leer**  
**und Klebemasse**  
in kleinen Posten extra ausgewogen.  
**Wilh. Kunze.**

### Handwagen

in dauerhafter Ausführung in allen Größen.  
Ersatzteile und Näder stets vorrätig.  
Solide Brettel

Zentrifugen :-: Butter-Maschinen  
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.  
Reparatur-Werkstatt.

**Wilhelm Grahl.**

### Radio-Apparate

in allen Preislagen lieferbar.  
**Dreiröhren-Apparat für Fernempfang**  
für **M. 39.50** (einschl. Röhren), sehr lautstark  
Laufwerke verstellbar. Systeme, Anoden-Batterien,  
Akkumulatoren, sämtliche Zubehörteile.

Ladestation.  
Alle Reparaturen schnellstens.  
**Wilh. Waich.**

### Stock-Motorräder

Steuer- und Führerscheinfrei  
**365,00 RM.**

Günstige Ratenzahlungen.

**Diamant-Motorräder**  
350 cm. Preis: **1275 RM.**  
Vertreter: **Fritz Rödler**  
Auto-, Motorrad-, Fahrrad-Reparaturen  
Autogenschweißerei. — Fernruf 253.

**Der Gesellenverein**  
Annaburg  
veranstaltet am **Sonnabend,**  
**den 1. September 1928,**  
im Saale der „Neuen Welt“  
sein diesjähriges

## Sommerfest.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich  
eingeladen.  
**Der Vorstand.**

Anfang 20 Uhr.

### Moderne Briefpapiere

in Kassetten und Packungen in weiß  
und farbig neu eingetroffen

**Hermann Steinbeiß,**  
Papier-Handlung.



Obst ist «den Deutschen Kunst-  
tant». Die Kunst der Zeit im roten  
Umkleidekabine, ausserhalb, und  
was wollen Sie dann mit Ihrem  
Empfänger machen, wenn Sie die  
ausführlichen Programme aller  
Gedanken nicht haben? Das ist  
behalten Sie den Deutschen Kunst-  
obst im Umkleidekabine, ausserhalb,  
was wollen Sie dann mit Ihrem  
Empfänger machen, wenn Sie die  
ausführlichen Programme aller  
Gedanken nicht haben? Das ist

### Harms Schul-Atlasse

find jetzt eingetroffen.  
**Buchhandlung Herm. Steinbeiß.**

Für die vielen Aufmerksamkeiten und  
Geschenke anlässlich unserer Silberhochzeit

danken wir herzlichst.

**Richard Kosiol und Frau.**

Annaburg (Schloß), den 27. August 1928.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und  
Geschenke anlässlich unserer Hochzeit sagen  
wir allen auch im Namen unserer Eltern

herzlichsten Dank.

**Willi Lehmann und Frau**

Emma geb. Frihs.

Annaburg/Mahdel, im August 1928.

# Erntekranz - Schleifen

in schöner Auswahl empfiehlt

**Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Das große Treffen.

Stresemanns Dyer. — Gebämpfte Trommel. — Wellogg's Weverenz.

Die europäischen und einige der außereuropäischen Kabinete rufen sich zu dem großen Treffen, das für den 27. August zur Unterzeichnung des von Amerika vorgeschlagenen Kriegsschlichtungsvertrages in der Hauptstadt der Vereinigten Staaten vereinbart worden ist.

Nach Herr Kellogg, der amerikanische Staatssekretär, wird nicht überall in Europa mit offenen Armen empfangen werden. In Paris zwar wird man es bei der Verhinderung des prominenten Gastes von jenseits des großen Ozeans an höchstehenden Redensarten gewiß nicht fehlen lassen.

Politisch-politischen Sonderverträgen, die ausgerechnet im Angesicht des kommenden Kriegsschlichtungsvertrages zwischen Frankreich und England geschlossen worden sind, nichts weniger als erlaubt sein kann.

So wird, wenn nicht alles klappt, eine schöne, eine große Gelegenheit für den wahren Fortschritt der Menschheit wieder einmal verfliegen.

Fürst Wieds albanische Ansprüche.

Ein sprung gegen Joans Krönung. Es wurde schon gemeldet, daß der frühere Mbrer von Albanien, der deutsche Fürst von Wied, protestiert habe gegen das von Ahmed Zogu unter Jankins Schutz betriebene Unternehmen, sich zum König von Albanien auszurufen zu lassen.

Fürst Wilhelm hat 1914 Albanien unter Wahrung aller seiner Rechte verlassen. Er hält für sich und seine Nachkommen alle Ansprüche auf den Thron aus jetzt noch aufrecht trotz der persönlichen Krönung des Ahmed Joans.

Zwischen gehen in Albanien die Vorbereitungen weiter, um die so besitz betriebene Krönungsfeier in den nächsten Tagen vor sich gehen zu lassen.

Gegen erweiterte Krisenfürsorge.

Wedenken der Industrie-Arbeitsgeber. Kurz vor dem Beschluß des Reichskabinetts, die Krisenfürsorge vom 17. September d. J. ab auf 30 Wochen zu verlängern, haben die führenden Arbeitgeberorganisationen der Industrie an den Reichskanzler und sämtliche Reichsminister ein Schreiben gerichtet, in dem starke Bedenken gegen die erweiterte Krisenfürsorge erhoben

wurden. Das Schreiben bezieht sich auf den Umstand, daß im Reichsabinett die Zustimmung zum Vansprekretzenbau offenbar erleichtert worden sei durch die Genehmigung der erweiterten Krisenfürsorge.

Die unterzeichneten Spitzenverbände, so heißt es, müßten zum Ausdruck bringen, daß sie eine beratige Veränderung rein politischer Fragen mit Fragen des weiteren Ausbaues unserer sozialpolitischen Gesetzgebung für unvereinbar mit dem Grundsatze tatsächlicher sozialpolitischer Arbeit betrachten.

Nicht nur von den Unternehmern, sondern auch von den Behörden und vom Reichsarbeitsministerium selbst sei aus den Erhebungen der letzten Jahre heraus zu sehen, daß die wirtschaftlichen, finanziellen und nicht zuletzt auch arbeitsmoralischen Verhältnisse in den letzten Jahren, die gegen eine fortgesetzte Ausdehnung der Krisenfürsorge sprächen.

Vom Wohnungsmangel zum Mietermangel

Noch sieben Jahre Wohnungsnot.

Der Reichstagsausschuß für Wohnungswesen hat beschlossen, daß der Wohnungsbedarf planmäßig bis Ende 1935 zu decken sei. Der frühere Berliner Stadtkämmerer Dr. Sieding macht jetzt im Deutschen Wohnungsrat beachtenswerte Ausführungen zur Frage des Wohnungsprogramms.

Geht — so schreibt Sieding — es gelänge, den Wohnungsbau so zu steigern, daß 1935 die heute noch fehlende Anzahl von Wohnungen beschafft wäre, so würde das bedeuten, daß bis zu diesem Zeitpunkt jährlich neben den laufend erforderlichen 200 000 weiteren 80 000 bis 100 000 Wohnungen fertiggestellt werden müßten.

Millionenschaden durch Fahrflüchtigkeit.

Auflösung der Wandlata-Katzen in Lube.

Die Brandkatastrophe in Lube (Oberpfalz) am 9. und 10. August ist durch einen kurz vorher durch den elektrischen Leitung hervorgerufen worden. Dieser Kurzschluss ist nach den bisherigen Feststellungen durch die Fahrflüchtigkeit eines Monteurs bei der Instandsetzung einer Dreihannleitung infolge unzulässigen Eingriffs in der Aderung entstanden.

Nach den Aufzeichnungen der Versicherungskammer wurden 44 Anwesen durch den Brand ganz zerstört oder stark beschädigt. Die Zahl der zerstörten Gebäude beträgt über 100. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Für Beschleunigung des Wiederanbaues ist eine Bauberatungsstelle in Lube unter Leitung des Landbauamts gebildet. Der Fortgang des Wiederaufbaues wird mit allen Mitteln gefördert und überwacht werden.

noch länger verschließen — weißt du nicht, daß ich dich trotz meiner Liebe über jedes Hemmnis hinwegtragen werde?

„Ich weiß nur, daß ich dich liebe.“

„Da prekte er sie fester an sich und küßte sie, wie einst in Lugano, aber aus der mondernen Zaubernacht war lichter Tag geworden.“

„Ich kann die Zeit nicht erwarten“, begann er wieder, „ich habe zu lange warten müssen — laß den Tag unserer Vereinigung bald kommen, damit ich dich mit mir nehmen kann.“

„Da ging ein seltsames Glanz durch Carmens Körper. Leuchtend und glänzend lagen ihre Augen zu ihm auf.“

„So soll es sein — beschme über deine Carmen!“

Und der Wald begann sein geheimnisvolles Flüstern und Rausen wieder, und die Vogel haben ihre schmetternden Stimmen zu ihrem alten Liedeslied.

Ende!

Sinnspruch.

Auf der Stufenleiter dieses Erdenglücks haben Freud' und Weisheit, Hand in Hand; Jede Lust von Dauer eines Augenblickes, Ist ein Luftegebild, das kam und schwand.

Friedrich



Schwester Carmen

roman von Elsbeth Borchart

(Schluß.)

Dangsam begannen die Schatten zu verflüchten, die Sellaas Tod in ihre junge Seele gemoren hatte.

Die Mutter empfing sie mit derlicher Liebe, die Geschwister aber konnten eine gewisse Bestimmung gegen sie nicht ganz verbergen.

„Gegne dich auf Frankenstein habe ich nur kurzem vernahmt und fand ich auf seiner Hochzeitstische, und Clemens und Emma ließen es an Anspielungen nicht fehlen.“

„Jermüht und aufgeregten sah Carmen freilich nicht aus. Sie schien vielmehr schöner denn je, von jener inneren Schönheit durchschleust, die nur ein herbes Lächeln reifen lassen kann.“

„Nun wirst du dich doch endlich länger bei uns aufhalten?“ fragte Clemens sie in vorwurfsvollem Ton, und deinen Beruf endgültig beiseitelassen?“

„Ein weiches, träumendes Lächeln flog über Carmens Züge.“

„Ich werde diesem Beruf zeit meines Lebens treu bleiben.“ erwiderte sie leise.

„Das verstehe, wer will.“ meinte Clemens ärgerlich und zuckte die Achseln; danach beruhigte er das Thema nicht wieder.

Der kleine Gert, der schon tapfer auf seinen kleinen Beinchen lief, hatte der schönen Lante seine alte Zuneigung bewahrt, und Carmen spielte und tollte mit ihm, herzte und küßte ihn, als ob es seine eifersüchtigen Mütter auf der Welt gäbe.

Niemand merkte ihr an, was sie in ihrem Innern bewegte. Wie eine Mimole verließ sie ihre Seele und lieg selbst die geliebte Mutter nicht hineinzuhaben.

Nur auf einmalen, weitausgedehnten Spaziergängen, die sie fast täglich unternahm, kämpfte sie den Kampf aus, der noch immer nicht schweigen wollte.

In einem blühenden, duftenden Wäldchen tastete sie nach einem längeren Spaziergange erwidert am Waldesrande und lauschte auf das Schlagen der Nachtigall und das Zuhilieren der anderen geliebten Sänger.

Ihre Gedanken weiften in der Ferne.

Da rollte auf der nahen Chaussee ein Wagen heran, fuhr an ihr vorüber —

Mit einem Ruck sprang Carmen auf und starrte mit weitgeöffneten Augen dem Wagen nach, der stehen hielt und dem ein vornehm, stattlicher Mann entstieg und ihr entgegenkam.

Ihr Herzschlag stockte.

„Carmen!“

Wie abwehrend streckte sie beide Hände aus, als müßte sie sich vor etwas schützen.

Er aber ergriff diese Hände und zog sie an seine Lippen: „Carmen — willst du mir nicht endlich vergeben?“

Da schloß sie auf.

Er zog die fest Willenslose in seine Arme und an sein Herz.

„Willst du meinem Kinde die Mutter erziehen?“ fragte er weiter.

„Ich — gelobte es Hella in ihrer letzten Stunde.“ antwortete sie lebend.

„Und doch hast du dich vor mir verborgen gehalten, doch konntest du mich und das Kind verfallen?“

„Ich — mußte es.“

„Du Geliebte meiner Seele — ich verstehe dich und ehre deine Gründe. Aber jetzt steht nichts mehr zwischen uns — das Trauerjahr ist vorüber. — Willst du — kannst du dich

## Nach und Fern

○ Weidmannsheil des Reichspräsidenten. Reichspräsident von Hindenburg befindet sich auf der Genssag in Hof. Der Reichspräsident, der von seinem Sohn Major v. Hindenburg begleitet ist, hat wie in den letzten Jahren bei Oberforstmeister General von Genssag die Jagd in Hof im besten Wetter bejagt. Der Reichspräsident hat bisher zwei gute Genssags erlegt.

○ Pleite des elektrischen Hafens. Die Windmüllereien hinter dem elektrischen Hafen, die sich zum Viehbeschlagnahme in England betriebsbereit hatten und die man auch in Deutschland populär zu machen versuchte, drohen jetzt sportlich und finanziell zusammenzubringen. Es haben sich Unregelmäßigkeiten herausgestellt, da Fabrikanten einer Fernbahn unter falschem Namen aus einer anderen gefahren und dort als Außenleiter nur von den Eigentümern gedeckelt wurden. Die erste Jahresabschluss der jungen Unternehmungen stehen unmittelbar bevor und man erwartet nicht nur den Ausfall von Dividende, sondern auch Verlustabschlüsse.

○ Doppelwitz mit dem Futterkammer. In dem Dorfe Weissen im Kreis Sagan wurde das hochbetagte Ehepaar Schirge in seiner Wohnung ermordet aufgefunden und als Täter der in dem Hause als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigte 19jährige Futterkammerjunge Richard Schöppe ermittelt, der die alten Leute nach einem Streit mit einem Futterkammer erstickte. Der Täter, ein geistlichschwacher, aber jahrgewaltiger Mensch, hat die Tat eingestanden.

○ Der Pilgerzug der Kranken. Vierzig Kranke aus Rom, Anulien, Neapel und Florenz und 50 Kranke aus Padua sind zur Wallfahrt nach Lourdes abgereist. Darunter befinden sich 48 Schwerkranke, die von sieben Ärzten, darunter einem Arzt des Papstes, und 50 Krankenwärterinnen begleitet werden. Der Papst empfing die Führer des Pilgerzuges und hielt an sie eine Ansprache, in der er ihnen empfahl, von der Gnadennutter in Lourdes nicht nur die weltliche, sondern auch die geistliche Gnade zu erhehlen. Schließlich erteilte er ihnen den apostolischen Segen.

Durch eine Rüsselherbe entleert. Umweil Wahn fuhr ein aus Moskau kommender Besonnenzug in eine Rüsselherbe und wurde zur Entleerung gebracht. Drei Passagiere wurden schwer, zwölf leicht verletzt.

○ 1800 Personen ertrunken. Nach einer Meldung aus Schanghai sind bei den Überschwemmungen in der Provinz Schantung 1800 Personen ertrunken.

### Verurteilung wegen Spionage.

Beipzig. Vor dem Reichsgericht des Reichsgerichts hatte sich die 50 Jahre alte württembergische Ehefrau Mathilde Siebeneck aus Mühlendorf wegen vorgesetzter Spionage und Landesverrats zu verantworten. Sie wurde befristet, in der Zeit von 1921 bis 1927 in Köln, Eberfeld, Kempten und in der Zeit von 1927 bis 1931 in München, Eberfeld und in anderen Orten für den französischen Nachrichtendienst tätig gewesen zu haben. Auch wurde sie beschuldigt, Namen von Leuten, die im deutschen Wehrdienst standen, den Franzosen mitgeteilt zu haben. Ferner wurde ihr zur Last gelegt, daß sie Geheimnisse der Rüstindustrie den Franzosen übermitteln ließ. Im Juli vorigen Jahres wurde die Spionin verurteilt. Der Reichsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte sie wegen vorgesetzter Spionage zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrenverlust. Die bei ihr vorgefundenen Spionagegeden wurden beschlagnahmt.

### Beute Tageschronik

Hamburg. Nach Unterschlagung von etwa 5000 Reichsmark wurde der Hauptbuchhalter der Hamburger Filiale einer Großhandelsfirma verhaftet. Mit dem unterschlagenen Geld hatte er unter anderem Namen eine Automobilmotoren- und Verleihsfirma gegründet.

München. Bei Manningen zwischen Herthold und Rasthofen kam der Wagen des Professors Dr. Heinrich Franz aus Berlin-Charlottenburg ins Schleudern, wobei sich der Wagen überschlug. Dr. Franz und seine Frau erlitten starke Verletzungen und Verletzungen der beiden Kinder der Berufung mit dem Schreden dabotommen.

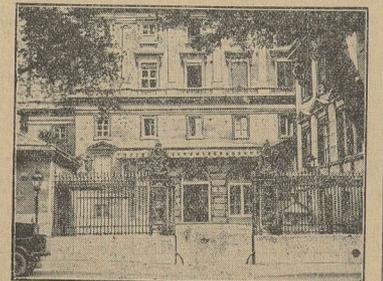
Danzig. In einer Straße des Hofvorortes Neufahrwasser wurde die Leiche einer bisher unbekanntes Frauensperson aufgefunden. Der Kopf trägt die Zeichen eines Verstoßes auf die Scheitel der Scheitelknochen. Der Schädel war mit einer Kravatte eng verwickelt und wies tiefe Strangulationsmerkmale nach Lösung der Seilfäden auf. Die Ermordete ist etwa 25 Jahre alt.

Danzig. Auf der Straße Sophienhöfen-Strasburg, unweit der Station Rosowitz, entgleisten zwei Wagen des Danziger nach Warschau fahrenden Schnellzuges. Die beiden Wagen wurden zertrümmert und 16 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

□ Ab 1. September Ober-Hindenburg-Marken. So genannte Präsidentenmarken werden am 1. September in der Postanstalt zur Ausgabe gelangen. Die neuen Marken entsprechen in Form und Größe den bisherigen. Die Markenwerte 3, 8, 10, 20, 30, 45 und 60 Pfennig zeigen das Bild des früheren Reichspräsidenten Ober-Hindenburg, die Werte 5, 15, 25, 40, 50 und 80 Pfennig das Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg. Die alten Marken befinden sich neben den neuen aufgebracht.

Unser neuer Roman bringt unter dem Titel „Laché Bajazzo“ in fesselnder Handlung eine fülle lebenswahrer Geschehnisse. Der Name der Verfasserin J. Schaefer-Foerster verleiht einen überaus packenden und spannenden Stoff. Wir können versetzen, daß er der guten Gesellschaft entnommen ist. Die Dichterin greift mitten hinein in das beengende Grau des Alltags und wehrt es uns nahebringen und erträglich zu machen. Frei von Phantasie und Ueberfinglichkeiten rollt sich dieses Lebensbild zweier hart erprobten Menschen vor unserer Augen ab. Dieser Roman ist einer der besten dieser außerordentlich fähigen Frau.

Chamberlain kriegt einen Anzug geschenkt, Lloyd George braucht auch einen. Aus dem Chamberlain, Englands Außenminister, ist ein wohlhabender Mann. Er trägt ein feines, seidenes oder offizielles hohes Kostüm macht, Jahr für Jahr einen Anzug scheitern. Es ist nämlich alte englische Tradition, daß der Verband der Londoner Tuchhändler alljährlich den Mitgliedern der Regierung und dem Lord-Minor ein Stück Stoff, das zur Anfertigung von Anzügen für Lloyd George und Minister genau ihre Körpermaße angeben, dem Stoff verschneiden will die Tuchmacherei nicht. Mit Chamberlain nun sind sie nicht ganz zufrieden, weil er so lang ist, daß er 4 1/2 Meter Stoff braucht, während z. B. ein William Johnson Pitts, sein Kollege aus dem Innenministerium, mit 3 Metern auskommt. Auch die meisten anderen Herren, die zurzeit als Minister amtieren, sind keine Größen, was natürlich nur im körperlichen Sinne zu verstehen ist, denn geistig sind sie über gewöhnlichen Menschen Maß hinausgewachsen — sie sind also sonstigen klein, aber oh! Die Tuchhändler haben in ihrem Jahresbericht konstatiert, daß das derzeitige Stoffverhältnis ein paar Meter Stoff überangeht sind. Lloyd George ist leider nicht mehr Minister. Dieses „leider“ ist kein politisches Urteil, sondern ein Stoffseufzer der vornehmen Londoner Schneider. Diese Herren haben nämlich dieser Angelegenheit eine Kaufmannsstellung und zu wissen gegeben, daß Lloyd George, dessen Kontofest ausgestellt ist, so jammerelei getrieben ist, daß er die ganze Schneiderzunft blamierte. Die Tuchhändler sollten also ihrem Herzen einen Stroh geben und ihm auch einen Anzug schenken, obwohl er augenblicklich a. D. ist!



Das französische Außenministerium, in dem die Unterzeichnung des Kellogg'schen Vertrags vorgenommen wird.

## lokales und Provinzielles.

Falkenberg, 21. August. In der vergangenen Woche haben die Erbarbeiten zum Wallertum begonnen. Das Fundament ist in Eisenblech festgelegt. Auf der Erdhöhe hat der Betonboden eine Stärke von 2 Meter, für eine reichliche Belüftung berechnet. Der Turm wird abgedeckt mit einem Durchmesser von 8 Meter. Die Höhe wird 29 Meter betragen. Vier Treppen führen 20 Meter hoch, dann beginnt das Wallen, das mit flachem Dach den Abschluß erhält. Wenn das Wallen dem Bau günstig bleibt, kann in etwa 8 Wochen die Außenarbeit beendet sein. Ueber 60000 RM. wird der Bau kosten.

Nutzviehverwertung. Von Landwirtschaftlichen Verein „Eber-Aue“ wird geschrieben: Zur besseren Verwertung des Nutzviehes haben sich die vier örtliche Kreise der Provinz Sachsen zusammengeschlossen, um in gemeinsamen Nutzviehauctionen dieses Ziel zu erreichen. Die erste Auktion ist auf den 19. September nach Falkenberg festgelegt. An der Beschaffung können sich sämtliche Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine und Organisationen beteiligen. Die Tiere, die jedoch für Falkenberg gemeldet werden, müssen vorerst vom Tierarztamt Torgau beschlagnahmt werden. Um eine einheitliche Regelung zu schaffen, werden die Landwirte gebeten, die beschlagnahmten, in Falkenberg Nutzvieh zur Verwertung zu bringen, dem Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Vereins, Kurt Lehmann-Schöneich, bis zum 26. August Nachricht zu geben.

Eilenburg, 23. Juli. In einem hiesigen Lebensmittelgeschäft erlöschten gestern mittag eine Zigaretten und verlangte ein Pfund Backtes und ein Pfund Mandarnt. Sie bezahlte mit einem 10-Mark-Schein und verlangte es, außer dem herausgegebenen Betrage auch den 10 Mark-Schein wieder an sich zu nehmen. Als die Kassensinhäberin dieses bemerkte, war die Zigaretten bereits verschlungen und konnte auch bisher nicht ermittelt werden.

Hilsendorf (Kr. Zeitz), 22. August. Ein brennender Wirtshauskessel. Als eine Handelsfrau, die vor dem Seifert'schen Gasthof Aufstellung genommen hatte, unter einem Wirtshauskessel Feuer anzündete, schlugen plötzlich Flammen hervor, welche die Arbeiter eines fünfjährigen Mädchens erlöschten. Es brannte sofort listlos. Umliegende rissen dem Kinde die Kleider vom Leibe, doch hat es erhebliche Brandwunden erlitten. Ein barbenbehender Anade trug ebenfalls tiefe Brandwunden davon, ebenso erhielt ein fünfjähriges Kind, das die Mutter auf dem Arm trug, Brandwunden im Gesicht. Die Handelsfrau mußte auf polizeiliche Anordnung ihren Verkaufsstand sofort räumen.

Jörbig (Bez. Halle), 23. August. In Ofrau wurde ein junger Mann, dessen Personalien noch nicht bekannt sind, im Streit erschossen. Der Täter, ein 17jähriger Dachdecker von hier wurde verhaftet. Er hat die Tat bereits eingestanden.

Zwidaun, 23. August. Am Mittwochabend wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Hause Mühlstraße 2 in der Nähe des Hauptmarktes gerufen. Dort war in der Wohnung des Postlers Philipp im zweiten Obergeschoß ein größerer

Brand in der Mäddenkammer ausgebrochen. Als die Feuerwehr anrückte, waren die 4 Kinder des Wohnungsinhabers und das Dienstmädchen, sowie der 74 Jahre alte Vater bereits von der Flucht abgeschnitten. Die Feuerwehr mußte sich mit Gewalt einen Zugang zu der Wohnung verschaffen. Es gelang ihr die vier Kinder und das Dienstmädchen über die Drehtreier auf die Straße hinab zu retten. Der alte Vater, der in einem isolierten Raum schlief wurde von der Feuerwehr bemühlos mit Staudmünden aufgefunden. Nach Wiederbelebungsversuchen erfolgte die Überführung in das Krankenstift. Dort konnte aber nur der ungenügenden eingetretene Tod des Verletzten festgestellt werden. Der Feuerwehr gelang es, die Brandgefahr mit der Motorspritze rasch zu beseitigen.

## Die Selbstherstellung von Kleereutern.

Die Erfahrungen der letzten Jahre bei der Einbringung der Kleereutern haben es jedem Landwirt nahegelegt, den Schnitt soviel wie möglich von der Erde weg zum Trocknen auf geeignete Stelle zu bringen. Die Lehren der diesjährigen, obgleich wenig ertragreichen Kleereute sehen ja noch vor aller Augen. Damentensweise hat nun ein anerkannter Mann der Provinz und des Landes, der preussische Landwirtschaftsminister Dr.

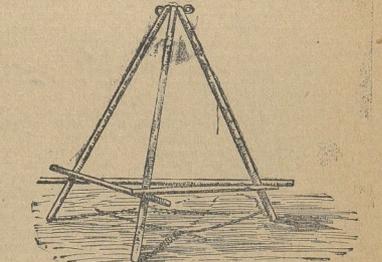


Abbildung 1.

h. v. Arnim-Griehon, in den Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eine Anweisung zum Bau solcher Kleereuter verfaßt hat, wie er selbst sie seit mehr als einem Menschenalter mit Erfolg verwendet.

Unsere erste Abbildung zeigt einen angefertigten Kleuter, der aus drei Beinen mit drei waagerechten Quersängeln bildet. Am besten fertigt man sich solche Kleuter gleich in größerer Anzahl an. Man verwendet dazu etwa sechs Zentimeter starke Kleereuter oder besser noch etwas stärkere Kleereuter. Die Stangen werden der größeren Dauerhaftigkeit halber geknickt. Betreitet man die Anfertigung in größerem Maßstabe, so empfiehlt es sich, einen besonderen Stock dazu zu bauen. Die geknickten Stangen werden in zwei Meter lange Enden zurechtgeschnitten, von denen die stärksten als Beine, die schwächeren als Quersängeln verwendet werden. In Zurechtbringung kommen die erst, nachdem die Stangen trocken sind. Dann werden diejenigen, die als Beine der Wäde verwendet werden sollen, am oberen Ende abgedreht und sechs Zentimeter von oberen Ende sowie 70 Zentimeter von unteren Ende, hier quer zu dem oberen Loch, durchbohrt. Man benutzt zum Bohren einen dreieckigen Holzstark, dessen Seiten mit Sägezähnen versehen sind. Arbeit erleichtert, wenn man die Stangen, ähnlich wie es der Stellmacher tut, beim Bohren auf einem ganz weichen Holz befestigt.

Die oberen Löcher in den Beinen der Kleuter dienen dazu, die letzteren mittels eines 5 Millimeter starken, gegliederten Koppelstrahles zu verbinden. Der Draht darf nicht zu kurz sein, damit die Stangen reichlich Spielraum haben, da sonst ihre Spitzen leicht abbrechen. Ferner müssen die Enden des Drahtes gut zugebogen sein, damit beim Transport der Kleuter nicht aneinander scheitern. Staatsminister v. Arnim-Griehon empfiehlt daher, die Enden in dem sehr steilen Draht mittels eines abelartigen Instrumentes zurechtzubiegen, wie es unsere zweite Abbildung zeigt.

Zur Aufnahme der Quersängeln des Kleuters dienen Ringe, die mittels vier Millimeter starken, gegliederten



Abbildung 2.

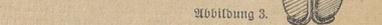


Abbildung 3.

Drahtes in der unteren Durchbohrung der Kleuterbeine befestigt werden, so wie es unsere dritte Abbildung zeigt. Die aus einviertheil Zoll starken Rindbeinen geschweißten, acht Zentimeter im Äußeren weiten Ringe läßt man sich am besten in einer Kettenfabrik herstellen oder man bezieht sie, was meist möglich sein wird, aus einer Eisenhandlung. Der Aufbau der Kleuter erfolgt dann in der Weise, daß man die drei Beine gleichzeitig auseinander richtet, die Quersänge auf der einen Seite je durch einen Ring fest und sie auf der anderen Seite auf die nächste Quersänge aufsteht. Der Kleuter ist nun aneinander gefügt, man den Kleuter befestigt. Dann kann jeder einzelne Kleuter ziemlich stark belastet werden und im Verhältnis zu den Kleutern ist die Anzahl der Kleuter, die man benötigt, nicht so groß.

